

Vogel des Jahres 2011

GARTENROTSCHWANZ

(*Phoenicurus phoenicurus* LINNAEUS 1758)

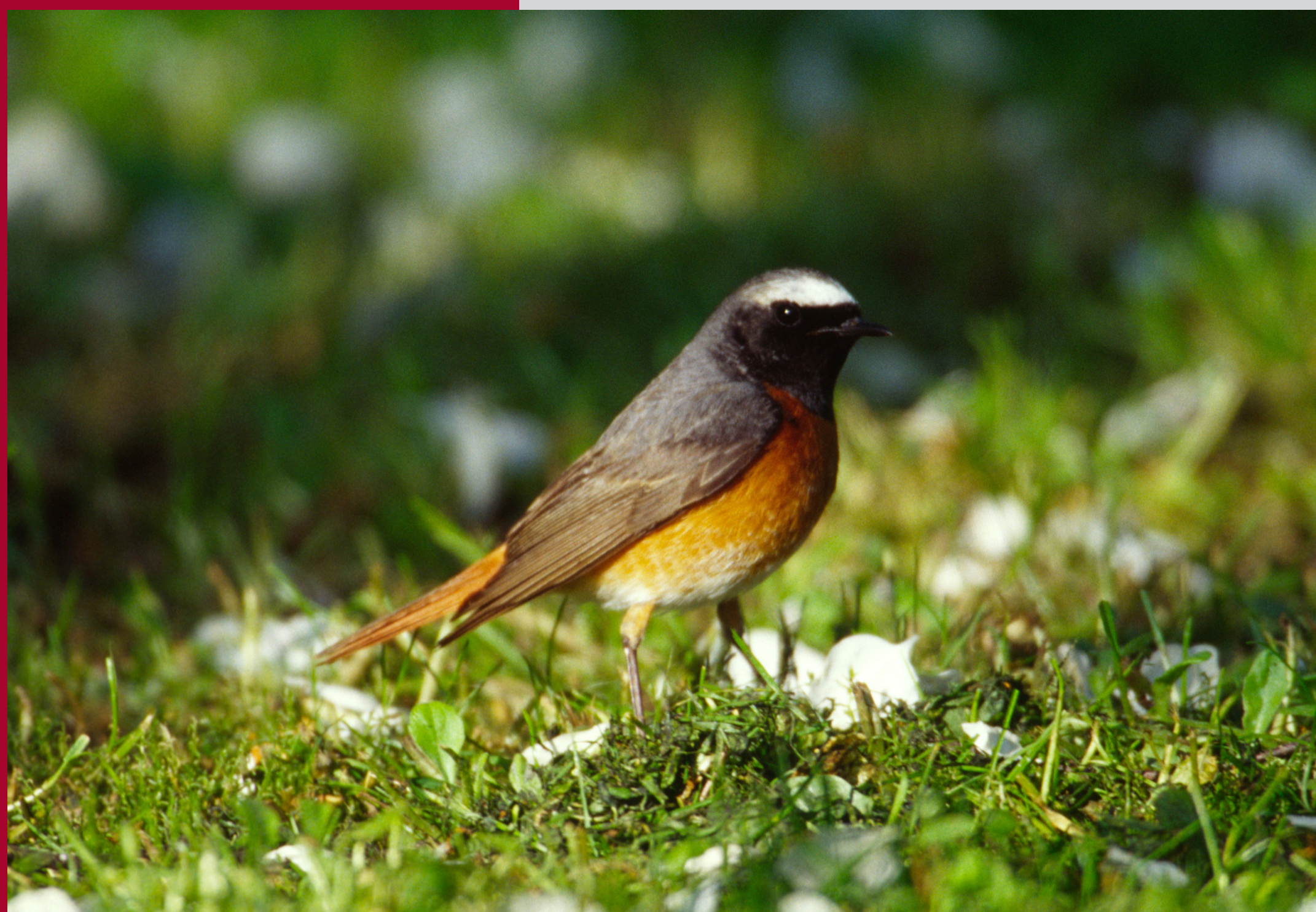


Foto: N. PÜHRINGER

Der Gartenrotschwanz gehört zu den kleinen Drosselvögeln. Während das Weibchen unscheinbar graubraun und beige gefärbt ist, zählt das Männchen mit seiner schwarzen Kehle, seiner feuerroten Brust und seinem reinweißen Stirnfleck zu den hübschesten Singvögeln. Das letztere Merkmal hat dem Gartenrotschwanz zu seinem Volksnamen „Silberstirnchen“ verholfen. Der Namen gebende fuchsrote Schwanz und das Brustgefieder erklären seine wissenschaftliche Bezeichnung *Phoenicurus*. Er erinnert an die Fabel vom Vogel Phoenix, der ein halbes Jahrtausend lebt, um sich dann in seinem Nest zu verbrennen und aus der Asche als neuer Vogel wieder zu erheben. Der nächste einheimische Verwandte des Gartenrotschwanzes,

der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*) mit seinem anthrazitfarbenen Federkleid leitet seinen Artnamen vom lateinischen „Ochronose“ ab, was soviel wie Schwarzverfärbung bedeutet. Der Schwanz wird beim Gartenrotschwanz nie gestelzt wie etwa bei den Nachtigallen, sondern nach unten getragen. Von Zeit zu Zeit wird er ruckartig abwärts geschlagen. Wenn der Gartenrotschwanz um Mitte April (häufig gleichzeitig mit Fitis und Kuckuck) aus seinem Überwinterungsgebiet in Afrika zurück kehrt, macht er durch seinen Lock- und Erregungsruf „hüit tik tik tik“ auf sich aufmerksam. Schon in den frühesten Morgenstunden ertönt sein Lied, das sich aus kurzen, weichen, wehmütigen Strophen in hoher Tonlage zusammensetzt und zu den lieblichsten Stimmen des Frühlings gehört.

Der Gartenrotschwanz ist von Europa bis Zentralsibirien als Brutvogel verbreitet. Er ist ein Höhlenbrüter, der außer natürlichen auch gern künstliche Nisthöhlen annimmt. Das lockere, mit vielen Haaren und Federn warm gepolsterte Nest enthält in der Regel sechs glänzende, blaugrüne Eier. Auch in Oberösterreich brütete der Gartenrotschwanz bis in die 1980er Jahre überall häufig, mit Ausnahme intensiv genutzten Ackerlandes, dichter Nadelwälder und des Hochgebirges über der Waldgrenze. In den letzten Jahrzehnten ist eine starke Abnahme des Bestandes zu beobachten, insbesondere dort, wo seine bevorzugten Bruthabitate – alte Streuobstwiesen – verschwunden sind. In allzu gepflegten Haus- und Siedlungsgärten ohne alte Bäume und lückenhafte Krautschicht hat der Gartenrotschwanz infolge des fehlenden Insektenreichtums keine optimale Nahrungsbasis. Zum Beispiel ist er in manchen Gebieten des Innviertels seit vielen Jahren als Brutvogel verschwunden. Außer der Verschlechterung der Lebensbedingungen in seinem Brutgebiet können Ursachen des Rückgangs der Population auch in den Winterquartieren vermutet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_01](#)

Autor(en)/Author(s): Samhaber Johanna

Artikel/Article: [Vogel des Jahres 2011 Gartenrotschwanz \(Phoenicurus phoenicurus Linnaeus 1758\) 1](#)